Lebenshaus Schwäbische Alb
Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden & Ökologie e.V.
Rundbrief #118
30. Jahrgang | September 2023

Liebe Freundinnen und Freunde,

in diesem Beitrag möchte ich an ein Ereignis erinnern, das vor 50 Jahren die Welt erschütterte. Am 11. September 1973 gab es einen blutigen Militärputsch in Chile gegen die demokratisch gewählte Regierung der *Unidad Popular* („Volkseinheit"), einem Bündnis linker Parteien unter Führung des Sozialisten Salvador Allende. Ein auch für mich persönlich prägendes Ereignis.

1970 hatte die *Unidad Popular* einen historischen Wahlsieg errungen. Allende hatte sich auf die Fahnen geschrieben, auf parlamentarischem Weg einen friedlichen Wandel in eine humane, sozialistische Gesellschaft umzusetzen. Rechte Nationalisten, die starke Verbündete in der Politik der USA hatten, wollten das mit allen Mitteln verhindern. Inzwischen freigegebene historische Aufzeichnungen belegen zweifelsfrei, dass Henry Kissinger, Sicherheitsberater des damaligen US-Präsidenten Richard Nixon, der Hauptverantwortliche für die Bemühungen der USA war, die Regierung von Salvador Allende zu destabilisieren. Wie aus CIA-Dokumenten hervorgeht, überwachte Kissinger in den Wochen vor Allendes Amtsantritt verdeckte Operationen, um einen Militärputsch anzuzetteln. Nachdem die ersten Putschversuche gescheitert waren, überzeugte Kissinger persönlich Nixon davon, Washington solle keine Verständigung mit Allende anstreben, sondern eine geheime Intervention genehmigen mit dem Ziel, „Allendes Probleme zu verschärfen, so dass er zumindest scheitert oder […] maximale Bedingungen geschaffen werden, unter denen ein Zusammenbruch oder ein Umsturz möglich wäre". Das geht aus Kissingers inzwischen veröffentlichten Gesprächsleitfäden in den drei Tagen nach Allendes Amtsantritt hervor.

Kissinger gestaltete in der Folgezeit die US-Politik so, dass Allende daran gehindert wurde, seine gewählte Regierung zu festigen. Nachdem diese im Amt war, gelang es der *Unidad Popular* allerdings, den Kohlebergbau und die Textilindustrie zu verstaatlichen, Banken und ausländische (vor allem US-amerikanische) Großunternehmen zu enteignen, den Großgrundbesitz zu zerschlagen und den Boden an Kleinbauern und Kollektive, wie die Comunidades, die Dörfer der Mapuche, der indigenen Bevölkerung im Süden Chiles, zu verteilen. Medikamente, Arztbesuche, Schulbücher und einen halben Liter Milch pro Tag für jedes Kind gab es kostenlos.

Eine Botschaft ging von Chile hinaus in die ganze Welt: Sozialismus ist möglich - demokratisch-parlamentarisch, über Reformen, ohne Revolution und ohne Gewalt. Ein Sozialismus durch das Volk, mit dem Volk und für das Volk. Allendes Politik wirkte damit dem Schreckensbild anti-kommunistischer Propaganda entgegen, nach der Sozialismus grundsätzlich mit Unterdrückung, Gewalt, Terror und Elend verbunden sei.

Aus dem Inhalt

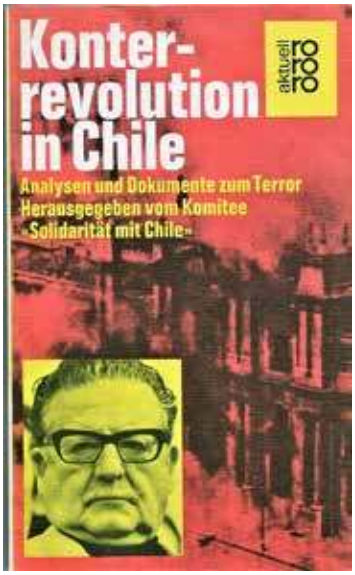
- **Nachrichten**
- **Hohe Emotionen**
- **Hiroshima-Nagasaki-Gedenktage**
- **Kapitalismus verstehen und überwinden**
- **Ein Weltkrieg scheibchenweise?**



Vor 50 Jahren putschte das Militär in Chile gegen die Regierung von Salvador Allende. Dies rief eine außergewöhnliche Solidaritätsbewegung hervor. Kulturveranstaltungen wie jene in Nürtingen, wurden zum Markenzeichen dieser Bewegung.

Der Putsch vom 11. September 1973 und seine Folgen

Doch drei Jahre später, am 11. September 1973, ging der langfristige Plan auf: US-Regierung, das chilenische Militär und die Oberschicht wollten endlich Schluss machen mit dem Projekt eines chilenischen Sozialismus und mit den sozialen Reformen. Mit großer Härte wurde von den Militärs unter dem offenen Applaus von bürgerlichen und konservativen Kräften der Schlag gegen die Demokratie geführt. Ange-



führt wurde der Putsch vom Oberbefehlshaber des chilenischen Heeres, Augusto Pinochet, unter entscheidendem Beistand durch die US-Regierung und dem amerikanischen Geheimdienst CIA. Nachdem die Luftwaffe zwei Stunden lang Angriffe auf den Präsidentenpalast „La Moneda" in Santiago de Chile geflogen hatte und dieser dann noch durch Einheiten der Putschisten-Armee erstürmt wurde, nahm sich der amtierende Präsident Salvador Allende in den Trümmern des brennenden Regierungspalastes das Leben. Die lange Nacht der blutigen Diktatur begann. Unzählige demokratisch engagierte Menschen wurden verhaftet, gefoltert, in Konzentrationslager gesteckt, sofort umgebracht, „verschwanden" für immer einfach in Polizeihaft oder wurden später aus geheimen Massengräbern freigeschaufelt. Was an sozialen Bewegungen vorhanden war, wurde zerschlagen, Hunderttausende flüchteten wegen Gefahr für Leib und Leben ins Ausland.

Die gnadenlose Repression des Militärputsches vom 11. September 1973 in Chile war zudem der Auftakt für politische Massaker, wie sie in den Folgejahren mit noch größerer Härte in Argentinien, Uruguay und Guatemala und weiteren südamerikanischen Ländern angerichtet wurden. Einschneidend war der 11. September vor 50 Jahren ebenfalls für die emanzipatorischen Bewegungen in der Welt, deren Hoffnungen auf einen demokratischen Sozialismus einmal mehr von Militärstiefeln zertreten wurden. Wie fünf Jahre zuvor, als der „Prager Frühling", der einen „Sozialismus mit menschlichem Antlitz" zum Ziel hatte, durch die Truppen von fünf Warschauer Pakt-Staaten gewaltsam beendet worden war. Die Toleranz für Abweichungen ist bei imperialistischen Mächten äußerst schmal!



Friedensnobelpreisträger und Kriegsverbrecher Kissinger und Diktator Pinochet bei einem Treffen 1976.

Der Sturz der Regierung Allende in Chile wirkte sich noch in anderer Hinsicht für nahezu den ganzen Globus aus: Das Land wurde zum ersten Experimentierfeld für das neoliberale Wirtschaftsmodell der von Milton Friedman ausgebildeten „Chicago Boys". Sie konnten nun mit Unterstützung des Diktators General Augusto Pinochet und des sich neu formierenden Kapitals das ganze Programm ihrer Doktrin durchsetzen: Privatisierung der Sozialsysteme, öffentlichen Dienstleistungen und der Bildung, Deregulierung sowie die Zerschlagung von Arbeiter- und Landarbeitergewerkschaften. Die Folgen der neoliberalen Offensive sind heute auf dem ganzen Planeten zu spüren.

Der 11. September 1973 mit dem gescheiterten chilenischen Weg zum Sozialismus war auch für mich ganz persönlich ein einschneidendes Ereignis. Ich hatte gerade erst begonnen, mich politisch zu sozialisieren und für emanzipatorisch-sozialistische Ansätze für eine gerechtere Welt zu interessieren. Dieser blutige Putsch schockierte mich zutiefst. Kaum hatte ich den chilenischen Versuch des Wandels in eine humane, sozialistische Gesellschaft als Hoffnungszeichen wahrgenommen, war er im September 1973 blutig gescheitert.

Doch mit der Trauer, der Wut und dem Entsetzen über den Militärputsch war ich alles andere als allein. Bereits Monate vor dem Putsch waren in der Bundesrepublik die ersten Chile-Komitees entstanden, wenige Wochen nach dem brutalen Wegputschen der Allende-Regierung gab es hierzulande mehr als 1.000 solcher Komitees. Sie machten sich zur Aufgabe, Informationen zu verbreiten, Aktionen der Solidarität zu unterstützen und Druck auf die Bundesregierung, nationale und internationale Organisationen aufzubauen. In den Medien der damaligen Bundesrepublik war der Putsch eher begrüßt worden. Doch da ich gerade zu studieren begonnen hatte, stieß ich in der Hochschule auf Büchertische mit reichlich kritischem Lesematerial zu den Ereignissen in Chile. Und so wuchs ich hinein in eine Chile-Solidaritätsbewegung und beteiligte mich an Solidaritätsaktionen.



Christen für den Sozialismus

Und dann kam ich noch auf einer ganz anderen Ebene mit einer in Chile begonnenen Bewegung in Berührung. Ursprünglich war ich in einen konservativen Katholizismus hinein sozialisiert worden. Ohne dass mir das früher klar gewesen wäre, verstand sich mein Umfeld wohl überwiegend als „Christen für den Kapitalismus", wenn auch oft unausgesprochen und nicht immer bewusst. Mehr und mehr merkte ich, dass das für mich nicht mehr stimmig war. Ich war auf der Suche nach einem anderen Verständnis von Christsein.

Beim Lesen eines Artikels der Theologin Dorothee Sölle wurde ich darauf aufmerksam, dass es eine Bewegung „Christen für den Sozialismus" gibt. Das machte mich sehr neugierig. Christ und Sozialist sein – spannend. Dabei erfuhr ich, dass die Bewegung der „Christen für den Sozialismus" 1971

in Chile entstanden war und sich auf die Seite der *Unidad Popular* und der Armen und Marginalisierten gestellt hatte. Sie wollte öffentlich deutlich machen, dass Christentum und Sozialismus miteinander vereinbar sind. Soweit sie den Putsch in ihrer chilenischen Heimat überlebten, mussten viele von ihnen ebenfalls das Land verlassen.



Ab 1973 versuchten auch Christinnen und Christen in Europa ihre Vorstellungen von Christentum und Sozialismus zusammenzudenken und politisch umzusetzen. In der Bundesrepublik haben sich in den siebziger Jahren Gruppen gebildet, die sich als Teil der internationalen Bewegung „Christen für den Sozialismus" verstehen. Diese Bewegung für eine gerechte Gesellschaft, die radikale Kritik am Kapitalismus übt und für die es die kapitalistischen Eigentums- und Besitzverhältnisse zu überwinden gilt, für die zudem eine biblisch inspirierte Spiritualität und die politische Praxis das Entscheidende sind, sprach mich an. Über Dorothee Sölle bekam ich Kontakt zu „Christen für den Sozialismus" und zu deren Stuttgarter Gruppe. Einige Jahre lang nahm ich dann an deren Aktivitäten teil. Für mich war das in erster Linie ein sehr wichtiger Lernprozess. Denn ich kam nun mit sehr vielen Menschen in Kontakt, denen ihr Christsein wichtig war, überwiegend auch in der Amtskirche verankert, dieser aber mehr oder weniger kritisch gegenüberstehend. Und sie verstanden sich als Sozialistinnen und Sozialisten. Wobei letzteres schon dadurch für mich ein sehr spannendes Lernfeld wurde, weil es sehr unterschiedliche Vorstellungen von „Sozialismus" bzw. dessen Verwirklichung gab. Jedenfalls wurde diese in Chile entstandene Bewegung zu einem sehr wichtigen Erfahrungsfeld bei meiner eigenen frühen politischen Sozialisation.

Venceremos – Wir werden siegen

Nach meinem Umzug nach Nürtingen las ich eines Tages in der Zeitung, dass dort einige nach dem Putsch in Chile Geflüchtete ihr Exil gefunden hatten. Zunächst konnte ich aber keinen Kontakt zu ihnen knüpfen. Mit unserem „Entwicklungspolitischen Arbeitskreis", den wir im Frühjahr 1978 gegründet hatten, engagierten wir uns für den Sturz der Somoza-Diktatur in Nicaragua. Dabei machten wir u.a. Informationsstände in der Fußgängerzone. Musik sollte ebenfalls gespielt werden, um dadurch noch etwas mehr auf uns aufmerksam zu machen. Deshalb nahm ich meinen Plattenspieler und die einzige Langspielplatte mit lateinamerikanischer Musik mit, die ich besaß. Das war eine Platte mit Liedern des nach dem Putsch im Stadion von Santiago de Chile brutal gefolterten und dann ermordeten Victor Jara. Diese Platte lief also bei unserem Info-Stand, als plötzlich einige Menschen ganz aufgeregt auf uns zukamen. Das sei doch *ihre Musik, ihr Victor Jara*. Es handelte sich um Menschen aus Chile. Ab da gab es Kontakte zu einer größeren chilenischen Community. Nun lernte ich politisch Verfolgte aus Chile persönlich kennen, die durch die Flucht vor ihren Henkern heimatlos geworden, hier ihr Exil gefunden hatten. Durch sie, fast alle unter der Diktatur eine Zeitlang inhaftiert, ist mir dieses Verbrechen des Putsches und der Folgen der grausamen Militärdiktatur nochmals besonders nahe gekommen. Es folgten Jahre der Freundschaft mit verschiedenen Chilenen. Und eine enge Zusammenarbeit.

Wir organisierten nun gemeinsam Solidaritätsveranstaltungen. Dabei faszinierte mich besonders die Verbindung von politischen Hintergrundinformationen mit Musik. Unter anderem erklang das politische Kampflied „Venceremos" – „Wir werden siegen", das mit Victor Jaras Textfassung 1970 Wahlkampf-Hymne von Salvador Allendes *Unidad Popular* geworden war. Nach dem Putsch von 1973 wurde es international zum Ausdruck der Solidarität mit dem chilenischen Volk. Tief beeindruckt hat mich bei unseren Solidaritätsveranstaltungen immer wieder, wie diese Menschen trotz ihrer schweren Schicksalsschläge doch freudige Feste mit Musik, Gesang und Tanz feiern konnten.

Ja, dieser Lebensmut ist es wohl gewesen, der letztlich nach 17 Jahren die Diktatur in Chile stürzen half. Venceremos – Wir werden siegen! Kein noch so brutales Regime hat also auf Dauer Bestand, wenn die Menschen sich ihre Hoffnungsfunken nicht endgültig nehmen lassen.

Meinen Rückblick schließe ich mit Gedanken von Sebastian Friedrich zu der Frage, ob die Parole „Venceremos" 50 Jahre nach dem Putsch gegen Salvador Allende für uns etwas zu sagen hat. Er sagt, für uns klinge heute die Siegesgewissheit von „Venceremos" möglicherweise etwas seltsam. Doch „Wir werden siegen" bringe ja nicht nur Hoffnung und Optimismus zum Ausdruck. Vielmehr spitze sie angesichts des an allen Ecken und Enden drohenden Kollaps „eine deprimierende, heute stark verbreitete Perspektive zu: dass alles den Bach runtergeht, wenn wir nicht Grundsätzliches ändern." Und folgert: „Angesichts der vielen Herausforderungen, vor denen wir stehen, sind längst nicht mehr Sozialismus oder Barbarei die Alternativen, denn selbst alle möglichen Schreckensherrschaften dürften das Ende der Menschheit letztlich nur hinauszögern. Die Alternative lautet auf lange Sicht also: Sozialismus oder Untergang. Wir werden siegen – oder wir werden nichts werden, also auch nicht sein. … Was aber sehr wohl nötig ist: die Gewissheit, dass es den Sieg brauchen wird. ‚Wir werden siegen' – die Losung von vor 50 Jahren kann heute erweitert werden. Wir werden siegen müssen."

Euer / Ihr



Michael Schmid

PS: Eine ausführlichere Version dieses Artikels mit Quellenangaben und weiteren Hinweisen findet sich auf unserer Website unter: https://ogy.de/a0fj

Nachrichten aus dem Lebenshaus

Einladung zur 11. Tagung im Herbst 2023

Gewaltfreiheit in ihren unterschiedlichen Aspekten zieht sich wie ein roter Faden durch 30 Jahre „*Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*“. Einer der Höhepunkte in unserem Jubiläumsjahr wird die **11. Tagung „'We shall overcome!' - Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht - vier biographische Zugänge“** am 14. Oktober 2023 in Gammertingen werden. In Kombination zur Tagung werden wir am 15. Oktober eine Gedenkveranstaltung für die vor 90 Jahren im KZ Heuberg geschundenen Gefangenen anbieten.

Als Referierende bei der Tagung haben dieses Jahr folgende vier seit langer Zeit engagierte Personen zugesagt, anhand ihrer persönlichen Lebensgeschichte über ihr Engagement zu berichten:

- **Christoph Besemer**, jahrzehntelang Mitarbeiter der *Werkstatt für Gewaltfreie Aktion, Baden*;
- **Heike Hänsel**, von 2005-2021 Bundestagsabgeordnete, Mitarbeiterin der *Gesellschaft Kultur des Friedens*;
- **Michael Schmid** und **Katrin Warnatzsch**, auf ihre Initiative geht die Gründung des Vereins *Lebenshaus Schwäbische Alb* im Wesentlichen zurück.

Die Moderation übernimmt dieses Jahr **Julia Kramer. Gabriele Lang** und **Bernd Geisler** werden wieder das Tagungsprogramm musikalisch bereichern.

Wir freuen uns ebenfalls über die Unterstützung unserer Tagung durch 35 Organisationen und Initiativen. Zu dieser elften Tagung sind Menschen eingeladen, die sich ermutigen lassen wollen in ihrem eigenen Engagement für eine gerechtere, friedvollere und zukunftsfähige Welt. Unter anderem wird nach den Vorträgen Gelegenheit zum Austausch sein.

Die Tagung findet im evang. Gemeindehaus Gammertingen statt, beginnt um 10 Uhr, endet um 18:45 Uhr. Anschließend besteht die Möglichkeit zum Abendessen und für einen gemütlichen Ausklang mit Gesprächen.

Da wir dieses Jahr erneut auf einen Tagungsflyer verzichten, um die Kosten niedriger zu halten, bitten wir alle interessierten Menschen, sich das ausführliche Programm auf unserer Website bei „Veranstaltungen“ anzuschauen. Dort finden sich auch die Anmeldemodalitäten. Der Kurzlink hierzu lautet: https://ogy.de/vqt1.

„Erinnern, Gedenken, Verantwortung übernehmen – Die Häftlinge des KZ Heuberg vor 90 Jahren nicht vergessen!“

Schon wenige Wochen nach Hitlers Machtergreifung richtete das württembergische Innenministerium Mitte März 1933 das Konzentrationslager Heuberg auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz bei Stetten am kalten Markt ein. Dieses vor 90 Jahren entstandene KZ auf der Schwäbischen Alb war das erste in Deutschland. Bis Ende August waren fast 3.400 Männer im KZ Heuberg eingesperrt, alle ohne richterlichen Haftbefehl oder ordentliches Strafverfahren. Sie waren perversen Demütigungen, Willkür und Gewalt ausgeliefert.

Das KZ Heuberg lag rund 18 km Luftlinie von Gammertingen entfernt. Als *Lebenshaus Schwäbische Alb* laden wir am **15. Oktober 2023 zu einer Gedenkveranstaltung an die dort vor 90 Jahren geschundenen Gefangenen** ein. Dabei wird es Informationen zum KZ Heuberg und der Bedeutung der frühen Konzentrationslager geben, es wird exemplarisch ein Bericht über einen jener Menschen vorgelesen, die im KZ Heuberg inhaftiert wurden und brutalen Quälereien ausgesetzt waren; Bernd Geisler u.a. werden musizieren (genauere Programmangaben folgen noch auf unserer Website).

Diese Veranstaltung wird von 10 bis ca. 11 Uhr dauern. Treffpunkt ist am Denkmal bei der Dreitrittenkapelle am Rande des Truppenübungsplatzes bei Stetten am kalten Markt.

Im Anschluss daran gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Spaziergang entlang des Donautalrands mit Aussichten ins wunderschöne Donautal (Dauer bis ca. 14 Uhr).

Mehr Infos für Sonntag: https://ogy.de/hjov



Mahnmal erinnert an die 1933 im KZ Heuberg bei Stetten am kalten Markt geschundenen Männer. Mit den Quälereien auf dem Heuberg begann die Ausschaltung der Opposition gegen die faschistische Herrschaft in Deutschland.

Mitgliederversammlung und Feier von 30 Jahre Lebenshaus

Bei der Mitgliederversammlung am 8. Juli 2023 wurde der formale Teil kürzer gehalten als sonst, um genügend Zeit für Rückblicke anlässlich von 30 Jahren „*Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*“ zu haben. So wurde nach Rückfragen zum zuvor versandten schriftlichen Geschäfts- und Finanzbericht und dem Vortragen des Kassenprüfberichtes von Eberhard Wurst und Hans Landenberger der Vorstand für das zurückliegende Jahr entlastet. Bei den Vorstandswahlen waren alle bisherigen Mitglieder des Vorstands – Axel Pfaff-Schneider, Hubert Rothfeld und Katrin Warnatzsch – bereit, wieder zu kandidieren und wurden erneut gewählt. Ausdrücklich gedankt für ihr langjähriges Mitarbeiten wurde auch Achim Rosenhagen (Webmaster, PC-Doktor, Rundbrief-Layouter) und Philipp Rosenhagen (PC-Betreuung, Fotograf).



Nach dem formalen Teil nahm Michael Schmid die Anwesenden mit einer kleinen Bilderschau nochmals mit zurück ins erste Jahrzehnt des Vereins. Dabei kam manche Erinnerung wieder hoch, für später eingetretene Mitglieder waren das auch teilweise neue Eindrücke.

Anschließend gab es eine große Erzählrunde über Ideen, die beim Eintritt in den Verein mit diesem verbunden wurden und wie sich das heute für die Einzelnen darstellt. Die Reihenfolge ergab sich aus dem Jahr des Beitritts in den Verein, angefangen bei der Gründung. Insgesamt entstand ein sehr buntes Bild aus unterschiedlichen Erinnerungen, Erzählungen und Einschätzungen.

Danach ging es noch zum gemeinsamen Mittagessen in einem naturnah gelegenen Restaurant, dem sich ein kleiner Rundgang im dazu gehörenden Naturgarten anschloss, wo wir einen „Einblick in die Welt der Kräuter“ bekamen.

Vortragsangebot: Soziale Verteidigung: Ohne Waffen – aber nicht wehrlos

Gibt es einen dritten Weg zwischen Aufrüstung, Militär, Krieg - oder Wehrlosigkeit und Kapitulation? Das Konzept der Sozialen Verteidigung beansprucht für sich, eine Alternative zu sein. Es ist Konzept für einen gewaltfreien Widerstand, der eine Gesellschaft wirksam gegen einen militärischen Überfall von außen, aber auch gegen einen Putsch von innen schützen soll. Es wird davon ausgegangen, dass Menschen die Lebensweise ihrer Gesellschaft mit gewaltfreien Mitteln gegen einen bewaffneten Angreifer von innen oder außen behaupten können. Neuere Studien sehen gewaltfreien Widerstand und Aufstand doppelt so erfolgreich wie bewaffnete Kämpfe.

Michael Schmid bietet an, einen Vortrag zum Thema Soziale Verteidigung zu halten. Möglich ist eine grundlegende Einführung in das Konzept der Sozialen Verteidigung (historische Erfahrungen, theoretische Grundlagen, Entstehungsgeschichte, Frage der Umsetzung). Möglich sind nach Absprache Vortragsveranstaltungen vor Ort oder per Videokonferenz, eine Vertiefung des Themas in einem Workshop ist ebenfalls denkbar. Bei Interesse bitte Kontakt aufnehmen, z.B. per Mail: info@lebenshaus-alb.de

Bitte um Unterstützung

1993 haben wir unseren Verein gegründet, um damit für eine weltweite friedliche, soziale gerechte und umweltverträgliche Entwicklung einzutreten. Wir sind heute wie zu Beginn unserer Vereinsgeschichte der Überzeugung, dass diese Ziele gefördert werden müssen. Seit nunmehr 30 Jahren tragen wir unseren Teil dazu bei. Gerne möchten wir unsere Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie so engagiert wie bisher fortsetzen können. Damit uns das gelingt, bitten wir um Unterstützung unseres Engagements - gerne mit einer Einzelspende oder gar einer regelmäßigen Spende oder einer Fördermitgliedschaft.

Herzlich bedanken wollen wir uns bei allen, die unsere Arbeit unterstützen!

Hohe Emotionen und der Weg in das weitere Leben

Von Katrin Warnatzsch

Die Abschlussprüfung der Ausbildung zum Verkäufer im Einzelhandel ist geschafft, unser afghanischer Mitbewohner zeigte mir stolz und erleichtert sein Zeugnis! Mit großem Eifer hat er die Zeit der Prüfungen durchlaufen. Als er 2016 nach Deutschland flüchtete, hatte er zwar schon seine Kindheits- und Jugendjahre lang „Erwerbsarbeit“ geleistet, um selbst überhaupt zu überleben, sprich Brot und einen Schlafplatz zu finden. Eine Schule konnte er weder in Afghanistan noch im Iran besuchen, wohin er später ging, schreiben und lesen waren ihm unbekannt. Hier in Deutschland gab ihm u.a. die angebotene Schulbildung und ein unterstützendes Umfeld schließlich so viel Halt, dass er sich auch psychisch stabilisieren konnte. Lernen machte ihm Spaß, der Erfolg blieb nicht aus. Dankbar ist er und wir besonders auch seinem jahrelang engagierten Nachhilfelehrer, der beständig an seiner Seite blieb.



Nun geht es bei meiner Unterstützungsarbeit für ihn darum, einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden, was in der Branche nicht so einfach ist, da die meisten Stellen nur in Teilzeit angeboten werden, der Verdienst dann kaum ausreicht. Seine Ausbildungsfirma will ihn gerne behalten, aber kann ihm ab September nur in einer 25 Kilometer entfernten Stadt einen Arbeitsplatz in einer Filiale anbieten. Besonders hier im ländlichen Raum, und weil er möglichst nicht umziehen will, sind die Alternativen rar. Hinzu kommt, dass die öffentlichen Verkehrsverbindungen zu den umliegenden Städten nicht so sind, dass sie zu den geforderten Schichtarbeitszeiten passen würden.

Es wird mir deutlich, dass er als Verkäufer noch an der untersten Stelle in der Hierarchie nach einer Stelle sucht, allerdings auch, dass er im Vergleich zu vielen seiner Mitausgebildeten sicher eine sehr hohe Motivation und gute Fähigkeiten für diesen Beruf hat. Auch bei der optionalen Wohnungssuche gibt es Nachteile - als Afghane, als jemand ohne Kontakte in einer anderen Stadt, mit wenig Geld... Es bleibt weiterhin mein Anliegen, dass aus dem Start ins Berufsleben auch der weitere Schritt in die Selbständigkeit wird.

„Kennt ihr mich noch?“ Ein strahlender junger Mann mit dunkler Haar- und Hautfarbe und gepflegtem Äußeren stürmt auf unsere Gruppe zu, die um den Stadtbrunnen in Gammertingen versammelt steht. Wir wollen an den Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktagen eine Mahnwache halten. Natürlich kennen wir ihn, er kennt auch unsere Namen noch. Nachdem er einige Jahre in der staatlichen Sammelunterkunft in Gammertingen gelebt hatte, konnte er in eine Wohnung im Nachbarort umziehen. „Ich habe nach acht Jahren endlich eine Aufenthaltserlaubnis, seht, hier ist sie!“ - und stolz zeigt er uns außer dem amtlichen Dokument auch gleich noch sein Deutschland-Ticket, mit dem er gerade nach Tübingen fahren will. Der junge Mann ist inzwischen vom Fahrrad, das ihn über alle Sommer begleitete und sein Markenzeichen wurde, auf unsere Regionalbahn umgestiegen. „Die Berg- und Talfahrt mit dem Fahrrad ist einfach sehr anstrengend und im Winter nicht möglich.“ Stolz berichtet er über seinen Vollzeitarbeitsplatz bei einem Malerbetrieb, und wie toll es ist, endlich „viel“ Geld zu verdienen... nach jahrelanger Duldung und Kampf mit den Behörden und Gerichten als Geflüchteter mit gambischer Staatsangehörigkeit. Zur Zeit genießt er seinen Betriebsurlaub, fühlt sich frei und scheint glücklich zu sein. Es fehle ihm nur noch eine Frau, seit acht Jahren sucht er „sie“, und ein ganz normales Familienleben, das Ende der Einsamkeit, wie er hofft. Der Kreis von Menschen, die ihn seit Jahren unterstützen, ist weiterhin sein wichtigster Bezugspunkt und dafür ist er unendlich dankbar. Wir freuen uns alle mit ihm.

Arbeitsgruppe zu gewaltfreien alternativen Sicherheitskonzepten

In unserer Arbeitsgruppe treffen sich derzeit sieben Menschen einmal im Monat. Bisher ging es darum, wie wir miteinander als Gruppe arbeiten wollen. Wir haben uns darauf verständigt, dass wir uns zunächst bis Jahresende zur inhaltlichen Vertiefung verschiedener Themen treffen, die im Zusammenhang mit Sozialer Verteidigung stehen. Dann stellte Michael uns mit einem kurzen Diagramm eine Diskussionsgrundlage vor, die in der heutigen Ausgangssituation, in der sich die Gattung Mensch selbst auslöschen kann, zur Handlungsebene mit der Frage nach gesellschaftsverändernden Aktivitäten führt, mit dem Ziel eines nachhaltigen, solidarischen, ökologischen und weitgehend gewaltfreien Gemeinwesens, das niemanden ausschließt. Hier beschäftigen uns die Methoden der gewaltfreien Aktion, die eine grundlegende Veränderung der Machtstrukturen herbeiführen können. Eine Aufstellung nach dem „Schema der Eskalation gewaltfreier Aktionsformen“ in Anlehnung an Theodor Ebert dient uns als Grundlage. Dabei geht es z.B. um das Herstellen von Öffentlichkeit durch abwehrende und aufbauende Aktionen:

Legale Formen sind z.B. Protest, Streiks, alternative Lieferketten und Solidarische Landwirtschaft, alternative Banken usw. Illegale Formen der Nichtzusammarbeit und Ziviler Ungehorsam sind z.B. Steuerverweigerung, Sitzblockaden, Platzbesetzungen und Kirchenasyl, der Aufbau illegaler Gegenstrukturen können z.B. die Errichtung von Piratensendern oder die Übernahme einer Fabrik in eigener Regie sein.

Gemeinsam zusammenzutragen, was es bereits an Protest und hoffnungsvollen Alternativen gibt, und zudem vielleicht noch weitere selbst herauszufinden, empfinde ich ermutigend und anregend. Der bisherige Grundkonsens der Kampagne „Wehrhaft ohne Waffen“ wird uns als nächstes beschäftigen. Und dann werden wir uns Gedanken machen zu bisher vorliegenden alternativen Sicherheitskonzepten (z.B. „Sicherheit neu denken“ der evang. Landeskirche Baden u.a.).



Wenn sich Menschen für Verhandlungen im Ukrainekrieg aussprechen, werden sie von Bundeskanzler Olaf Scholz dämonisiert. Er bezeichnete sie als „gefallene Engel, die aus der Hölle kommen“ (Wahlkampfrede am 18. August auf dem Marienplatz in München).

Das Interesse an Alternativen zu Aufrüstung, Militär und Krieg verbindet uns in der Gruppe. Es hilft mir, gegen die vielerorts spürbare Depression vieler Menschen einen aktiven Austausch mit Menschen zu setzen, die es nicht aufgeben, für eine friedliche Welt zu arbeiten. Dafür brauchen wir Möglichkeiten, einander zu treffen und zu ermutigen. Es sollten immer mehr Menschen werden, schnell und viele! Sehr erfreulich ist es, dass wir von der evangelischen Kirchengemeinde Gammertingen einen Raum für die Treffen zur Verfügung haben. Macht mit dabei, versucht Ähnliches an Euren Orten und in Euren Zusammenhängen. Es wird, wenn überhaupt, nur gemeinsam gehen.

Lebenshaus-Aktivitäten zu den 78. Hiroshima-/Nagasaki-Gedenktagen

Von Michael Schmid

Mit verschiedenen Aktivitäten hat *Lebenshaus Schwäbische Alb - Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.* auf die 78. Jahrestage der Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sowie auf die aktuelle Atomwaffensituation aufmerksam gemacht. 168 Personen und Organisationen haben unseren Aufruf „Hiroshima und Nagasaki mahnen: Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag!“ unterzeichnet und die Veröffentlichung in verschiedenen Zeitungen ermöglicht. Am 9. August, dem Nagasaki-Gedenktag, veranstaltete das *Lebenshaus* in Gammertingen gemeinsam mit der örtlichen Gruppe der *Deutschen Friedensgesellschaft - Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK)* und dem *Weltladen Gammertingen* eine Mahnwache.

Mit dem Titel „Hiroshima und Nagasaki mahnen: Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag!“ fand am 9. August 2023, auf den Tag genau 78 Jahre nach dem Atomwaffenangriff auf die japanische Stadt Nagasaki, in Gammertingen eine Mahnwache statt. Michael Schmid blickte in einem Redebeitrag zunächst auf die historische Entwicklung von Atombomben, die Entscheidung zu den Atombombenabwürfen auf Hiroshima und Nagasaki und deren Folgen zurück und ging in einem zweiten Teil auf die aktuelle Atomwaffensituation ein.

Er verwies unter anderem auf die derzeit äußerst gefährliche Situation, in der wir uns befinden. Zum Ausdruck komme dies, indem die „Weltuntergangsuhr“ auf 90 Sekunden vor Mitternacht vorgerückt worden sei, dem dramatischsten Wert überhaupt seit Einführung dieser „Doomsday Clock“ vor 75 Jahren. Es sei wichtig, dass wir uns für Deutschlands Bei-



tritt zum Atomwaffenverbotsvertrag öffentlich aussprechen. Jedenfalls dürften wir jene Militärs, Politiker und Rüstungsindustriellen, welche den atomaren Massenmord vorbereiteten, nicht ungestört walten lassen. In Bezug auf den Ukrainekrieg zitierte er ein paar Sätze des internationalen pazifistischen Bündnisses „World BEYOND War“ vom Vortag:



„Dieser Krieg wird mit Kompromissen und Verhandlungen oder mit einer nuklearen Apokalypse enden. Eine totale Niederlage beider Seiten ist extrem unwahrscheinlich. Obwohl also beide Seiten Schuld tragen und die meisten Menschen gerne nur die eine oder andere Seite beschuldigen, geht es im Moment darum, dass beide Seiten auf einer bedingungslosen Kapitulation bestehen, die es nicht geben wird - vorher wird es einen Atomkrieg geben. Wir brauchen jetzt Verhandlungen!“

Zwischen den beiden Redeteilen las Katrin Warnatzsch das eindrucksvolle Zeugnis von Shinichi Konishi vor, einem Überlebenden des Nagasaki-Verbrechens vom 9. August 1945. Er war damals sechs Jahre alt und hielt sich 4,0 km vom Hypozentrum auf. Sein Zeugnis wurde im August 2017 veröffentlicht, als er 78 Jahre alt war. Es folgte ein stilles Gedenken für die Opfer der Verbrechen durch die Atombombenabwürfe der USA auf Hiroshima und Nagasaki und den von über 2000 Atombombentests betroffenen Menschen sowie für alle Opfer von Kriegen.

Veranschaulicht wurde die verheerende Wirkung der Atombomben durch eine kleine Ausstellung mit Bildern, auf denen die Zerstörung der Städte Hiroshima und Nagasaki und teilweise schwerstverletzte Menschen zu sehen sind.

Um die Gefühle, die durch die grauenvollen Botschaften der Bilder und Texte in den Anwesenden ausgelöst wurden, wieder ertragbar zu machen, leitete uns Gudrun Scheuerle mit dem international bekannten „Ulmentanz“ an, den wir im Kreis miteinander tanzten.

Die Mahnwache in Gammertingen war eine von zahlreichen Veranstaltungen, die in der Bundesrepublik und weltweit zu den 78. Jahrestagen der Atombombenangriffe auf Hiroshima und Nagasaki stattfanden.

Aufruf „Hiroshima und Nagasaki: Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag!“ findet große Unterstützung

Auch wenn uns bewusst ist, dass es durchaus unterschiedliche Meinungen zum Sinn dieser Aktionen gibt, hat *Lebenshaus Schwäbische Alb* dieses Jahr zu den diesjährigen Hiroshima- und Nagasaki-Gedenktagen wieder eine Anzeigenkampagne durchgeführt. Es wurden erneut Einzelpersonen und Organisationen zur Unterstützung gesucht, um den Aufruf in Zeitungen veröffentlichen zu können. Und dann fand diese Anzeigenaktion eine so gute Unterstützung, dass wir den Aufruf außer in den Amtsblättern der Region Mittleres Lauchertal auf der Schwäbischen Alb ebenfalls im „Reutlinger Generalanzeiger“ und „Zollern-Alb-Kurier“ veröffentlichen konnten. Bei der Amtsblatt-Anzeige konnten die Namen von nahezu allen 138 Personen und 30 Organisationen aus nah und fern aufgeführt werden, die bis zu diesem Zeitpunkt diese Aktion unterstützt und durch Spenden diese Veröffentlichungen ermöglicht haben. Dafür herzlichen Dank allen die mitgemacht haben! So wurde es möglich, durch diese Presseorgane eine Gesamtauflage von fast 60.000 Exemplaren zu erreichen.

Der Aufruf kann auch nach der Veröffentlichung als Anzeige weiter unterzeichnet werden. Unter anderem planen wir einen Brief an die Bundesregierung, in dem wir die Zahl der Menschen anführen möchten, welche die an die deutsche Regierung gerichteten Forderungen unterstützen.

Sollten Spenden über den Betrag hinaus eingehen, der für die Anzeigenaktion und weitere Auslagen im Zusammenhang mit den diesjährigen Hiroshima-Nagasaki-Gedenktagen anfällt, dann verwenden wir diese für unsere Arbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie.



Als *Lebenshaus Schwäbische Alb- Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.* gehörten wir gemeinsam mit der *Kampagne „Büchel ist überall! atomwaffenfrei.jetzt“*, der *IPPNW* und *Ohne Rüstung Leben e.V.* zu den Kooperationspartnern bei einer Aktion der *Friedenswerkstatt Mutlangen e.V.*, mit der am 5. August Anzeigen in der taz und einer weiteren überregionalen Zeitung geschaltet wurden.

Die bei der Mahnwache in Gammertingen vorgetragenen Beiträge sind hier zu finden: https://ogy.de/sy54

Hiroshima und Nagasaki mahnen: Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag!

Am 6. und 9. August 1945 zerstörten die USA mit zwei Atombomben Hiroshima und Nagasaki. Millionen Menschen sind bis heute an den Folgen dieser Abwürfe sowie der über 2.000 Atomtests gestorben oder leiden unter oft schweren chronischen Erkrankungen.

Aktuell bedrohen uns weltweit 12.500 Nuklearwaffen! Die neun Atomwaffenstaaten rüsten ihre Arsenale weiter auf. „Wir driften in eine der gefährlichsten Perioden der Menschheitsgeschichte“, warnte kürzlich der Direktor des renommierten Friedensforschungsinstituts SIPRI, Dan Smith.

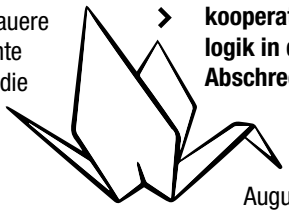
Die nukleare Teilhabe der NATO in Europa ist Teil des Problems. In Deutschland sollen neue Trägerflugzeuge für neue, zielgenauere US-Atombomben in Büchel angeschafft werden. Die geplante Stationierung russischer Atomwaffen in Belarus verschärft die existenzielle Gefahr.

Der UN-Atomwaffenverbotsvertrag ist das zentrale völkerrechtliche Instrument, um das Ziel einer atomwaffenfreien Welt zu erreichen. Deutschland sollte diesem Vertrag baldmöglichst beitreten.

40 Jahre nach den großen Protesten im Herbst 1983 (Prominentenblockade Mutlangen, Menschenkette u.a.) engagieren sich viele zivilgesellschaftliche Gruppen, Kirchen, Abgeordnete, Städte sowie Bundesländer für das Atomwaffenverbot. Als Teil einer weltweiten Bewegung, gestärkt durch den Friedensnobelpreis an ICAN 2017.

Wir erwarten von der Bundesregierung,

- **Atomwaffen aufgrund der katastrophalen humanitären Folgen ihres Einsatzes zu ächten und Entschädigungen der Atombombenopfer zu ermöglichen;**
- **die zweite Konferenz von Staaten zum Atomwaffenverbotsvertrag im November 2023 als Beobachter zu begleiten und weitere Schritte auf dem Weg zu einem deutschen Beitritt zu gehen;**
- **die Beendigung der nuklearen Teilhabe in die Wege zu leiten;**
- **kooperative Sicherheit durch eine Politik der Friedenslogik in den Blick zu nehmen und damit die nukleare Abschreckung überwinden zu helfen.**



Wir verurteilen jede nukleare Drohung und rufen für die Gedenktage zwischen dem 6. und 9. August zu Aktionen auf, um an möglichst vielen Orten sichtbar den Opfern Gehör zu schenken sowie einen deutschen Beitritt zum UN-Atomwaffenverbotsvertrag zu fordern!

Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V. lädt für den 9. August zu einer Mahnwache ein (18:00 Uhr am Stadtbrunnen in Gammertingen).

Dies ist eine Aktion von *Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*

Wir freuen uns über weitere Unterzeichner*innen dieses Aufrufs.
Bitte mit Namen und Anschrift per Mail an: info@lebenshaus-alb.de oder per Post an: *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.*, Bubenhofenstr. 3, 72501 Gammertingen. Internet: www.lebenshaus-alb.de

Spendenkonto für die Finanzierung dieser Anzeigenaktion und die Weiterarbeit für Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie:
Lebenshaus Schwäbische Alb e.V., GLS Bank, IBAN DE36 4306 0967 8023 3348 00
Verwendungszweck: Hiroshima-Nagasaki 2023. Steuerabzugsfähige Spendenbescheinigungen werden ab 25 € automatisch im Januar 2024 verschickt (bitte Anschrift angeben).

Unterstützt von: Katharina Albrecht; Inge Ammon; Winfried Belz; Christoph Besemer; Maximilian Bess; Paul Bosler; Jörg Breuninger; Norbert Brücken; Bärbel Brückner-Walter; Rainer Buck; Dr. Manfred Budzinski; Barbara Bürger; Eberhard Bürger; Peter Bürger; Ursula Copony; Bettina Deißinger; Ulrich Deißinger; Barbara Dürr; Holger Eichert; Hugo Eisele; Nicola Enke-Kupffer; Edda Fenstermann; Albert Fischer; Gottfried Fleischmann; Wolfram Frommlet; Prof. Dr. Albert Fuchs; Renate Fuchs; Regina Garten; Bernd Geisler; Birgit Gündner; Prof. Dr. Hans Martin Gündner; Franz Hälg; Wolfgang P. Hart; Hannelore Heinrich; Martin Heller; Jochen Hoerth; Rosemarie Hoerth; Martin Höfflin-Glünkin; Rita Huditz; Walter Huditz; Agnes Jömann; Paul Jömann; Dieter Kaltenhäuser; Elisabeth Kaltenhäuser; Gerhard Kern; Bernhard Köhler; Reinhard Koppe; Julia Kramer; Dr. Eckart Kühne; Helmut Kupffer; Karin Kupka; Marion Küpker; Gabriele Lang; Ursula Lempp; Dr. Hans-Georg Lewek; Jürgen Lieser; Konstantin Lipp; Hartmut Louis; Gisa Luu; Walter Märkle; Rose Marstaller-Bess; Hubert Meixner; Margot Meixner; Dr. Gisela Müller; Norbert Müller; Siegfried Müller; Angela Nagel; Ulrike Nagel-Goedan; Verena Nerz; Dr. Bernhard Nübel; Ursula Nübel; Prof. Dr. Gottfried Orth; Susanne Petermann-Mayer; Axel Pfaff-Schneider; Klaus Pfisterer; Stephan Platzbecker; Dr. Ulrich Randolf-Weiß; Dr. Ralf Resch; Clemens Ronnefeldt; Philipp Rosenhagen; Raphael Rosenhagen; Christine Rothfeld; Hubert Rothfeld; Paul Russmann; Rita Sasse; Hedwig Sauer-Gürth; Dietlind Schaale; Reinhard Schantz; Inge Schempf; Dr. Wolfgang Schempf; Gudrun Scheuerle; Thomas Schild-Dona; Dietmar Schittenhelm; Monika Schlecker; Sabine Schlemmer; Michael Schmid; Hans-Jörg Schmid; Dr. Werner Schmidt; Helga Schmidt; Ulrich Schmitthenner; Dr. Jutta Schmoll-Barthel; Bruno Schneckenburger; Doris Schneckenburger; Dr. Erich Schneider; Paul Schobel; Dr. Jens Schröter; Wiltrud Schüle; Ina Schultz; Brigitte Schulz; Martina Schünemann; Heide Schütz; Regina Schwill-Braun; Gerhard Siefert; Bruno Sing; Martin Singe; Christian Sorg; Helga Sorg; Elisabeth Speidel; Johann Speidel; Gerhard Spiess; Peter Stengele; Dr. Wolfgang Steuer; Ina Teutsch; Dr. Bernhard Utters; Dr. Ursula Utters; Joachim Voigtmann; Kerstin Wacha; Michael Walter; Katrin Warnatzsch; Susanna Winter-Haitz; Gabi Woywode; Barbara Zeis; Martin Zeis; Christa Zöllner-Haberbosch; Dr. Hildegard Zürn-Müller; u.a.m.

AK Flüchtlinge Reutlingen; Aktion Selbstbesteuerung eV - Friede durch gerechte Entwicklungspolitik; Arbeitskreis Hiroshima-Nagasaki Köln; Beate Körsgen für den Int. Versöhnungsbund, Regionalgruppe Mainz; Biberacher Friedensbündnis; Brot & Rosen. Diakonische Basisgemeinschaft e.V. Hamburg; Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Sigmaringen; Bündnis90/Die Grünen Kreisverband Zollernalb; Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Gammertingen; Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Köln; Deutsche Friedensgesellschaft-Vereinigte KriegsdienstgegnerInnen (DFG-VK) Landesverband Baden-Württemberg; Essener Friedensforum; Evang. Arbeitsgemeinschaft für Friedensarbeit und Betreuung der Kriegsdienstverweigerer (EAK), Württemberg; Förderverein für Frieden, Abrüstung und internationale Zusammenarbeit, Mannheim; Forum Friedensethik in der Evangelischen Landeskirche in Baden (FFE); Forum InformatikerInnen für Frieden und gesellschaftliche Verantwortung e.V. (FIfF); Frauen wagen Frieden, Ev. Landeskirche Pfalz; Friedensbündnis Mannheim; Friedensbüro Hannover e.V.; Friedensinitiative Konstanz; Friedensmahnwache Pforzheim / Enzkreis; Gesellschaft Kultur des Friedens; Komitee für Grundrechte und Demokratie e.V.; Laurentiuskonvent Laufdorf; Ökumenischer Gesprächskreis Frieden in der Paul-Gerhardt-Gemeinde Waldkirch-Kollnau; pax christi Diözesanverband Rottenburg-Stuttgart; pax christi Gruppe Kirchheim/Teck; Projekt Zukunft - Kultur im Kloster, Horb; Weltladen Gammertingen

V.i.S.d.P.: Michael Schmid, c/o Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Kapitalismus verstehen und überwinden

Von Michael Schmid

Dass es so nicht weiter gehen kann angesichts von Klimaerhitzung und ökologischer Zerstörung, von Kriegen und atomarer Bedrohung, Armut und Hunger, ist vielen von uns mehr oder weniger bewusst. Wo aber genau liegen die Ursachen und vor allem, *wie kann, wie muss es anders werden?*

In unserem Rundbrief Nr. 109 vom Juni 2021 wurde im Zusammenhang mit der Besprechung von Bruno Kerns Buch „Das Märchen vom grünen Wachstum" eingehender auf die Illusion des ewigen „Weiter so" und der Dringlichkeit eines Systemwechsels hingewiesen. Dieses Buch kann immer noch als sehr lesenswert empfohlen werden (https://ogy.de/1chu). Es war auch hilfreiche Grundlage für unsere *Lebenshaus*-Projektgruppe „Eine andere Welt ist möglich - aber welche, und wie erreichen wir sie?", in der wir uns ein Jahr lang mit unterschiedlichen Lösungsansätzen beschäftigt haben. Und natürlich war uns sehr klar, dass damit die Problematik nicht erschöpfend behandelt war, weshalb es sinnvoll ist, sich u.a. mit neuen Veröffentlichungen dazu befassen.



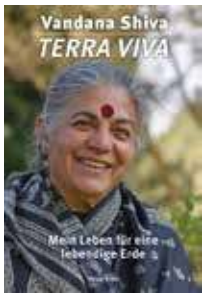
Corporate Watch
Grüner Kapitalismus. Kritik und Alternativen – ein ABC.
Verlag Graswurzelrevolution.
82 Seiten, 10,90 €

Der Verlag Graswurzelrevolution hat ein Buch mit dem Titel „Grüner Kapitalismus. Kritik und Alternativen – ein ABC" herausgegeben. Das Original stammt von Corporate Watch, einer gemeinnützigen, nicht gewinnorientierten britischen Kooperative mit dem Anspruch, kritische Informationen zu den sozialen und ökologischen Folgen von Konzernaktivitäten und des Kapitalismus bereitzustellen. Corporate Watch will u.a. mit Recherche, journalistischer Tätigkeit, Analysen und Trainings Menschen unterstützen, die von Konzernaktivitäten betroffen sind oder die für einen radikalen sozialen Wandel eintreten. Ein Ansatz, den ich sehr sympathisch finde.

Weil Corporate Watch den grünen Kapitalismus – völlig zurecht - als wahrhaftige Gefahr betrachtet, soll mit dem vorgelegten Leitfaden sowohl in die Ideenwelt dieser relativ neuen Erscheinungsform des Kapitalismus eingeführt werden, um sie verständlicher zu machen. Zudem soll damit der Widerstand dagegen gestärkt und Raum für echte Alternativen geschaffen werden.

Der grüne Kapitalismus wird als Köder eingeschätzt, als Versuch, den Kapitalismus entgegen seiner realen Wirkungsweise als sozial und ökologisch verantwortlich erscheinen zu lassen. Es werde damit von der Frage abgelenkt, welche Rolle der Kapitalismus als Verursacher zum Beispiel hinsichtlich der Klimakatastrophe und der ökologischen Zerstörungen spiele.

In dem Buch wird von Corporate Watch auf knappe und gut verständliche Weise die Problematik des grünen Kapitalismus auf den Punkt gebracht und im ABC kurz und prägnant wichtige Begriffe bzw. Konzepte erklärt. Dabei wurden auch einige Alternativen zu grün-kapitalistischen Ansätzen aufgenommen, beispielsweise indigenes Wissen, buen vivir (in Harmonie mit der Natur und miteinander leben), alternative Ökonomien und Ernährungssouveränität.



Vandana Shiva
Terra Viva. Mein Leben für eine lebendige Erde.
Neue Erde GmbH. 248 Seiten, 20 €

Ernährungssouveränität – das ist auch ein Stichwort, das in Vandana Shivas jahrzehntelangem Engagement eine herausragende Rolle spielt. Sie erhebt ihre Stimme, das Saatgut vor der Vereinnahmung durch Konzerne zu bewahren und scheut auch juristische Auseinandersetzung mit diesen nicht. Sie kämpft für die Erhaltung kleinbäuerlicher Betriebe und damit für die Ernährungssouveränität.

Im vergangenen Jahr hat der „Neue Erde Verlag" zwei Bücher von Vandana Shiva herausgebracht. Zum einen ist anlässlich ihres 70. Geburtstags am 5. November mit „Terra Viva - Mein Leben für eine lebendige Erde" ein Buch mit ihren Erinnerungen erschienen. Dieses Leben begann am Fuße des Himalaya in Nordindien und es führte sie in alle Teile der Welt, von entlegenen Tälern bis zu den Zentren der Macht in Genf und New York, von Bürgerversammlungen über Konferenzen bis an die Front von Klimamärschen und Protesten vor den Zentralen der großen Konzerne dieser Welt. Deutlich wird, wie ihr Leben der Liebe zum Leben in all seinen Formen gewidmet ist.



Vandana Shiva
Wahre Wirtschaft. Von der Geldgier zu einer Ökonomie der Fürsorge.
Neue Erde GmbH. 304 Seiten, 24 €

Wie ein roter Faden durch das Leben Vandana Shiva und durchs Buch zieht sich ihr ausgeprägter Sinn für Gerechtigkeit und die Rechte der Menschen und der Erde - ob für das Wasser und die Biodiversität, für die Freiheit von Saatgut,

die Rechte von Frauen und Kleinbauern oder gegen globalen Freihandel, Pestizid- und Gentechnikindustrie sowie Extraktivismus, also die größtmögliche und rücksichtslose Ausbeutung von Natur und anderen Menschen.

Rechtzeitig zum 70. Geburtstag Vandana Shivas erschien ebenfalls das Buch „Wahre Wirtschaft. Von der Geldgier zu einer Ökonomie der Fürsorge". Auch in diesem Buch betont sie, es sei völlig unzureichend, das derzeitige Wirtschaftssystem nur reformieren zu wollen. Was als „Wirtschaft" und „Wachstum" bezeichnet werde, sei die größtmögliche Ausbeutung und Plünderung der Lebensgrundlagen, welche die Substanz aufzehren.

In dieser Streitschrift zeigt sie auf, warum es existentiell wichtig ist, zu einer anderen Wirtschaft zu finden. Sie knüpft an Gandhis Maxime für ein einfaches Leben in der Gemeinschaft aller Lebewesen in einer Erddemokratie an. Und weist Wege in eine tragfähige Zukunft, die auf einer neuen, einer „Wahren Wirtschaft" beruht, die gekennzeichnet ist als Ökonomie der Fürsorge, der Pflege und des vernünftigen Haushaltens, mit der es gelingt, die Lebenserhaltungssysteme der Erde wiederzubeleben, die im Einklang mit der Natur und ihren Kreisläufen steht.

Alle drei hier aufgeführten Bücher zeigen auf je eigene Weise auf, dass das vorherrschende kapitalistische Wirtschaftssystem, welches immense Krisen und Katastrophen hervorruft, die uns an den Rand des existentiellen Abgrunds führen, nicht alternativlos ist. Sie machen Mut, gegen die angebliche Alternativlosigkeit anzudenken und anzukämpfen. Für das Leben und Überleben auf diesem Globus.

Eine Sammlung mit über 30 Artikeln von Vandana Shiva findet sich auf der Lebenshaus-Website unter: https://ogy.de/4g1i

Bücher mit Lebenshaus-Beteiligung

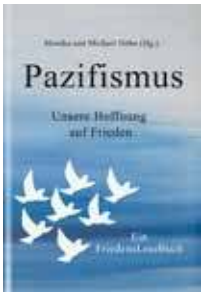
Das Jahrbuch Friedenstheologie 2023 dokumentiert mit diesem Band das friedenstheologische Sommerseminar 2022 zum Thema „'Dein Reiche komme!' Vom Hineinreichen einer anderen Herrschaft: Die Reich-Gottes-Botschaft in Theologie und Politik" sowie aktuelle friedenstheologische und friedensethische Auseinandersetzungen um den Ukrainekrieg. Die gesamte Breite der am Ökumenischen Institut für Friedenstheologie vertretenen Forschung wird in weiteren Beiträgen sowie in ihren Projekten sichtbar. Rezensionen ergänzen den Band. Enthalten in diesem Jahrbuch sind eine von Michael Schmid übersetzte „Erklärung der Ukrainischen Pazifistischen Bewegung" vom 21. September 2022 sowie ein Artikel von ihm zur Vorstellung von „*Lebenshaus Schwäbische Alb – Gemeinschaft für soziale Gerechtigkeit, Frieden und Ökologie e.V.*".



Ökumenisches Institut für Friedenstheologie (Hg.)
Die Reich-Gottes-Botschaft in Theologie und Politik. Jahrbuch Friedenstheologie 2023.
Books on Demand. 416 Seiten, Buch 17,99 €, E-Book 8,49 €

Zu allen Zeiten haben Kriege Tod und Zerstörung hinterlassen. Aufgrund ihrer eigenen Geschichte haben sich die Herausgeber des Buches „Pazifismus – unsere Hoffnung auf Frieden" für den Weg des Pazifismus entschieden. Das bedeutet, dass sie Krieg als Mittel der Auseinandersetzung ablehnen und konsequent den Verzicht auf Rüstung fordern.

Monika und Michael Höhn sind keine Politiker. Als Pfarrer-Ehepaar, das selbst noch Krieg und Nachkriegszeit erlebt hat, nähern sie sich in diesem Buch dem Thema Krieg und Frieden, seinen Ursachen und den geopolitischen Hintergründen. In ihren persönlichen Protokollen und Rückbesinnungen als Friedensaktivistin und -aktivist seit Beginn des Vietnamkrieges greifen sie zurück auf ihre Erfahrungen und Bemühungen um Frieden, soziale Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung.



Monika und Michael Höhn (Hg.)
Pazifismus – unsere Hoffnung auf Frieden. Ein FriedensLeseBuch.
Verlag Oberberg. 424 Seiten, 22 €

Außer ihnen kommen rund 50 andere Menschen in diesem Buch zu Wort, darunter namhafte Persönlichkeiten aus Gesellschaft und Kirche. Ihre bewegenden Geschichten, spannenden Aktivitäten, Aufrufe, autobiografischen Beiträge und Erzählungen regen zum Nachdenken an. Mit dabei ist auf Wunsch der Herausgeber Michael Schmid mit einem Artikel aus unserem *Lebenshaus*-Rundbrief vom Juni 2020: „Das unendliche menschliche Leid, das durch die Bombenabwürfe verursacht wurde, war beabsichtigt".

Ein Lesebuch, das berühren will und das auch in Zeiten des unerwarteten Krieges in der Ukraine eine klare Forderung nach Pazifismus zur Sprache bringt.

Auf das von Peter Bürger initiierte pazifistische Editionsprojekts „Tolstoi-Friedensbibliothek", bei dem wir als *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* als Kooperationspartner dabei sind, haben wir mehrfach hingewiesen. Leo Tolstoi war im Vorfeld von zwei Weltkriegen der bedeutsamste Kritiker des kirchlichen Paktes mit der kriegsführenden Staatsmacht. Das Herzstück in der „Tolstoi-Friedensbibliothek" ist die kostenfreie, vollständige Zugänglichkeit von Leo N. Tolstois pazifistischen, sozialkritischen, (religions-)philosophischen und

theologischen Schriften – soweit sie in gemeinfreien Übersetzungen für die deutschsprachige Leserschaft vorliegen (siehe unter: https://www.tolstoi-friedensbibliothek.de/). Inzwischen sind bereits 20 Bände in digitaler Form erschienen, bei denen Katrin Warnatzsch an vielen redigiert hat. Alle in digitaler Form kostenfrei abrufbaren Tolstoi-Titel des Internetprojektes werden ebenfalls preisgünstig in Buchform (Printmedium: Books on Demand) angeboten.

Der Sammelband „Das Töten verweigern" erschließt die kleineren Schriften von Leo N. Tolstoi (1828-1910) über die Verweigerung des Mordhandwerks sowie Darstellungen zur Geschichte der Gegner des Militärdienstes in Russland: „Wenn du in Wahrheit Gottes Willen erfüllen willst, kannst du nur eines tun, den schmachvollen und gottlosen Beruf eines Soldaten abwerfen und bereit sein, alle Leiden, welche dir dafür auferlegt werden, geduldig zu ertragen." (1901)

In seinem Geleitwort zur Biographie des nach Gefängnisqualen umgekommenen Waffenverweigerers Jewdokim Nikitschitch Droschin (1866-1894) schreibt Tolstoi:

„Wir sehen, dass Obrigkeiten, die sich für christlich halten, bei jeder Gelegenheit gegen Menschen, die sich weigern zu morden, in der offenkundigsten und feierlichsten Weise gezwungen sind, jenes Christentum und jenes sittliche Gebot zu verleugnen, auf welches sich ihre Gewalt allein stützt. ... Früher hatte ... nur selten jemand das Evangelium gelesen und die Leute kannten nicht dessen Geist, sondern glaubten



Leo N. Tolstoi
Das Töten verweigern. Texte über die Schönheit der Menschen des Friedens und den Ungehorsam.
Herausgegeben von Peter Bürger. Neu ediert von Peter Bürger und Katrin Warnatzsch. Tolstoi-Friedensbibliothek: Band-Signatur TFb_B003. Books on Demand. Seiten, Buch 12,90 €, E-Book 5,99 €

alles, was ihnen die Priester sagten; aber auch schon früher ... hielten manchmal strenggläubige Menschen, die man Sektierer nannte, den Militärdienst für eine Sünde und weigerten sich, ihn zu leisten. Jetzt ... gibt es keinen Menschen, der nicht verpflichtet wäre, bewusst mit seinem Geld, und im größten Teile Europas unmittelbar an den Vorbereitungen zum Mord oder am Mord selber teilzunehmen; jetzt kennen fast alle Menschen das Evangelium und den Geist der Lehre Christi, alle wissen, dass viele Priester bestochene Betrüger sind ... jetzt ist es bereits so weit gekommen, dass nicht Sektierer allein, sondern Leute, die keine besonderen Dogmen bekennen ..., sich weigern zu dienen und ... offen erklären, dass die Menschentötung mit keinem Bekenntnis des Christentums zu vereinigen ist."

Ukraine: Friedensaktivist Yurii Sheliazhenko zu Hausarrest verurteilt

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V. schließt sich der Erklärung des *Europäischen Büro für Kriegsdienstverweigerung (EBCO)*, *War Resisters' International (WRI)*, des *Internationalen Versöhnungsbund (IFOR)* und *Connection e.V.* an und verurteilt gemeinsam mit diesen auf das Schärfste die Verurteilung von Yurii Sheliazhenko, einem bekannten Kriegsdienstverweigerer, Pazifist und Geschäftsführer der *Ukrainischen Pazifistischen Bewegung*. Der Menschenrechtsverteidiger und Anwalt wurde am 15. August 2023 vom Solomyanskyi Bezirksgericht in Kiew unter teilweisen Hausarrest gestellt.

Yurii Sheliazhenko ist ein politischer Gefangener, der nur deshalb inhaftiert ist, weil er friedlich seine aufrichtigen pazifistischen Ansichten geäußert hat. Er sollte unverzüglich und bedingungslos freigelassen, alle Anklagen gegen ihn sollten fallen gelassen werden. Die ukrainischen Behörden sollten das Recht auf freie Meinungsäußerung respektieren und das harte Vorgehen gegen Yurii Sheliazhenko und die *Ukrainische Pazifistische Bewegung* einstellen.



Wir erinnern die ukrainische Regierung daran, dass Pazifismus in demokratischen Staaten kein Verbrechen ist. Wir fordern, dass die Menschenrechte in vollem Umfang geschützt werden, einschließlich des Rechts auf Kriegsdienstverweigerung, das Teil des Rechts auf Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit ist, was unter anderem in Artikel 9 der Europäischen Menschenrechtskonvention sowie in Artikel 18 des Internationalen Pakts über bürgerliche und politische Rechte (ICCPR) garantiert wird. Dieses Recht ist nach Artikel 4 Absatz 2 des ICCPR auch in Zeiten des öffentlichen Notstands unantastbar.

Wir verurteilen aufs Schärfste alle Schikanen und Einschüchterungsversuche gegen Yurii Sheliazhenko und die *Ukrainische Pazifistische Bewegung*. Wir verurteilen ebenso scharf alle Fälle von Zwangsrekrutierung und sogar Entführung von Wehrpflichtigen für die am Krieg in der Ukraine beteiligten Armeen und alle Verfolgungen von Kriegsdienstverweigerern, Deserteuren und gewaltlosen Kriegsgegner*innen in Russland, Belarus, der Ukraine und anderswo.

Mehr von und zu Yurii Sheliazhenko auf der Lebenshaus-Website: https://ogy.de/3cu4

Ein Weltkrieg scheibchenweise?

Leonardo Boff

Am 29. Juni 2022 fand in Madrid der Gipfel der Länder statt, die der NATO, also dem „Nordatlantischen Verteidigungspakt", angehören. Die führende Nation dieses Bündnisses sind die USA. Die Beziehung der europäischen NATO-Länder zu den USA ist übrigens eine der demütigen Unterwerfung.

Auf diesem Gipfel wurde das „Neue Strategiekonzept" festgelegt, das in gewisser Weise über die Grenzen Europas hinausweist und die gesamte Welt abdeckt. Um diese Strategie mit globalem Anspruch zu verstärken, waren auch Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland auf dem Gipfel vertreten. Hier wurde etwas äußerst Gefährliches und Provozierendes über einen möglichen Dritten Weltkrieg gesagt. Man bekräftigte, dass Russland der *derzeitige direkte Feind* und China der *potenzielle Feind von morgen* sei. Die NATO stellt sich selbst nicht nur als Defensivbündnis dar, wie dies ursprünglich gedacht war, sie ging zu einem offensiven Selbstverständnis über.

Man führte die perverse Kategorie des „Feindes" ein, den man bekämpfen und vernichten muss. Dies verweist auf den den Nazis nahestehenden Juristen Carl Schmitt (1888–1985). In seinem Essay aus dem Jahr 1932, *Der Begriff des Politischen*, heißt es:

„Die spezifisch politische Unterscheidung, auf welche sich die politischen Handlungen und Motive zurückführen lassen, ist die Unterscheidung von *Freund und Feind*. [...] Politisches Denken und politischer Instinkt bewähren sich also theoretisch und praktisch an der Fähigkeit, Freund und Feind zu unterscheiden. Die Höhepunkte der großen Politik sind zugleich die Augenblicke, in denen der Feind in konkreter Deutlichkeit als Feind erblickt wird."

Wiederum macht sich Europa zum Opfer seines eigenen Paradigmas des Willens zur Macht im Sinne von Herrschaft über die anderen einschließlich der Natur und dem Leben. Dieses Paradigma bewirkte, dass allein im 20. Jahrhundert zwei große Weltkriege mit hundert Millionen Toten stattfanden. Es hat den Anschein, als ob Europa in zwei Jahrtausenden der Verkündigung des Evangeliums nichts gelernt hätte – eines Evangeliums, dessen strukturierendes Prinzip die Liebe, die Solidarität und die Verteidigung der am meisten Verletzlichen ist.

Heute weiß man, dass sich hinter dem Krieg in der Ukraine die Konfrontation zwischen den USA und Russland bzw. China verbirgt. Es geht darum, wer die Welt geopolitisch beherrscht.

Bis heute haben wir eine unipolare Welt unter der völligen Vorherrschaft der USA, die ungeachtet der bei etlichen Militärinterventionen erlittenen Niederlagen den Kurs der Geschichte bestimmen. Diese Militärinterventionen waren stets brutal und haben alte Kulturen wie die Nordafrikas und insbesondere im Irak und Afghanistan zerstört.



Luiz Alberto Moni Bandeira (1935–2017), die für uns maßgebende Autorität im Hinblick auf Geopolitik, hat in seinem detaillierten Buch *A desordem mundial:o espectro da total dominação*, das im Jahr 2016 in Rio de Janeiro erschien, die drei grundlegenden außenpolitischen Mantras des Pentagon und der nordamerikanischen Außenpolitik überhaupt dargestellt:

1. Eine Welt – ein Imperium (USA)
2. Full spectrum dominance, das meint die Dominanz über das gesamte Spektrum der Wirklichkeit auf der Erde, zu Wasser und in der Luft mit etwa 800 auf der ganzen Welt verstreuten Militärstützpunkten.
3. Alle Regierungen der Länder destabilisieren, die der imperialen Strategie widerstehen oder sich ihr widersetzen. Und dies nicht mehr mit Staatsstreichen und Panzern auf den Straßen, sondern mithilfe von Verleumdung und Diffamierung der Politik als dem Hort von Schmutz und Korruption, von Rufschädigung führender Politiker und einer konzertierten Aktion von Politik, Medien und Justiz zur Entfernung der Staatschefs widerständiger Staaten. So geschehen in Honduras, in Bolivien und in Brasilien, wo man auf diese Art die Präsidentin Dilma Rousseff stürzte und später den Präsidentschaftskandidaten Luis Inácio da Silva („Lula") zu Unrecht ins Gefängnis brachte. Nun folgt das neue Strategiekonzept der NATO dieser von den USA aufgezwungenen und für alle gültigen Orientierung unter dem Vorwand der Sicherheit und Stabilität der Welt.

Nun befindet sich das nordamerikanische Imperium auf dem absteigenden Ast, so sehr man sich auch auf die eigene Ausnahmestellung und auf das „manifest destiniy", die offensichtliche Bestimmung des Landes, beruft, derzufolge die USA das neue auserwählte Volk sind, das den Nationen die Demokratie, die Freiheit und die Rechte bringt, wobei diese

stets in kapitalistischer Kodierung verstanden werden.

Indessen hat sich Russland aus dem Zusammenbruch des sowjetischen Imperiums wiederhergestellt, es ist mit mächtigen Atomwaffen und unangreifbaren Raketen aufgerüstet, beansprucht einen starken Platz im Prozess der Globalisierung. China trat mit neuen Projekten wie der neuen Seidenstraße und als eine so starke Wirtschaftsmacht auf den Plan, dass es in kurzer Zeit die USA überholen wird.



Die USA unterhalten im Gegensatz zu jeder anderen Nation im Ausland ein riesiges Netzwerk von 902 Militärbasen auf der ganzen Welt. Die hier abgebildete Karte von World BEYOND War zeigt nur einen Ausschnitt davon.

Parallel dazu entstand im globalen Süden eine bedeutende Gruppe von Ländern, die sogenannten BRICS-Staaten, die [neben Russland] Indien, China, Südafrika und Brasilien umfassen. Mit anderen Worten: Es gibt bereits keine unipolare Welt mehr, diese ist vielmehr multipolar geworden.

Dieses Faktum verärgert die US-Amerikaner in ihrer Überheblichkeit, insbesondere die Neokonservativen (Neocons), die von der Ideologie der eigenen Überlegenheit ausgehen. Sie behaupten, es sei nötig, den Krieg in der Ukraine fortzusetzen, um Russland auszubluten und möglicherweise niederzuringen und China zu neutralisieren, mit dem man in einer späteren Phase die Konfrontation suchen will. Auf diese Weise – davon gehen die Neocons aus – würde die Welt wieder unipolar unter der Herrschaft der USA.

Hier hat man die Zutaten, die einen Dritten Weltkrieg heraufbeschwören können, der dann der letzte sein würde. Eine Macht würde die andere gemäß der Formel 1 + 1 = 0 zerstören. Papst Franziskus hat in seiner Klarsicht bereits mehrmals davon gesprochen, dass wir uns bereits „scheibchenweise" in einem Dritten Weltkrieg befinden. Deshalb hat er in fast verzweifelter Tonlage (persönlich jedoch stets hoffnungsvoll) ausgerufen, dass wir alle im selben Boot sitzen und dass wir uns entweder alle gemeinsam retten, oder dass eben niemand gerettet wird (*Fratelli tutti*, 32). Nichts anderes sagt immer wieder der herausragende nordamerikanische Intellektuelle Noam Chomsky. Er behauptet in der Tat, dass es im Pentagon und in Russland genug Verrückte gibt, die diesen Krieg wollen, der der Spezies Mensch ein Ende setzen kann. Es ist die irrational gewordene, verrückt gewordene und selbstmörderische Ratio.

Auf diese Weise wird das tödliche Paradigma des dominus, des Herrn und Gebieters, wie es sich in der Moderne durchgesetzt hat, verstärkt und das alternative Paradigma des *frater*, des Bruders und der Schwester, wie es Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Fratelli tutti*, inspiriert vom Besten des Okzidents, Franz von Assisi, vorgeschlagen hat, geschwächt. Entweder wir bauen untereinander und mit der Natur geschwisterliche Beziehungen auf oder wir „schaufeln unser eigenes Grab", wie es Antonio Guterres, der UNO-Generalsekretär, ausdrückt.

Warum entschied man sich für den Willen zur Macht und nicht für den Willen zum Leben der Pazifisten Albert Schweitzer, Leo Tolstoi, Mahatma Gandhi und Dom Hélder Câmara? Warum wählte Europa, das so viele Weise, Genies und Heilige hervorgebracht hat, diesen Weg, der den gesamten Planeten verwüsten kann, bis er schließlich unbewohnbar wird? Warum wählte es den C. G. Jung zufolge gefährlichsten aller Archetypen, den der Macht, der in der Lage ist, uns selbst zu zerstören? Diese Frage, die Martin Heidegger unbeantwortet mit in sein Grab nahm, lasse ich offen. Deprimiert äußerte er in einem Interview im Jahr 1966: „Nur ein Gott kann uns noch retten."

Dieser lebendige Gott, die Quelle des Lebens, ist es, auf den wir unsere Hoffnung setzen. Dies überschreitet die Grenzen der Wissenschaft und der instrumentell-analytischen Vernunft. Es ist der Sprung des Glaubens, der auch eine Möglichkeit darstellt, welche im umfassenden kosmogenetischen Prozess angelegt ist. Die Alternative zu dieser Hoffnung ist die Finsternis. Doch das Licht hat mehr Recht auf seiner Seite als die Finsternis. An dieses Licht glauben wir und auf dieses Licht setzen wir unsere Hoffnung.

Übersetzung aus dem Portugiesischen: Bruno Kern

Ökumenischer Hiroshima-Ruf 2023: „Nein zur 'Bombe Satans' – ohne irgendein Ja"

Bislang rund 400 friedensbewegte Christ:innen – vor allem aus Deutschland, der Schweiz, Holland und Österreich – bekräftigen in ihrem ökumenischen Hiroshima-Ruf zum 6. August 2023 die kompromisslose Absage an das Atombomben-System: „Die durch das Evangelium befreiten Menschen … enthalten sich in Gesellschaft, Wissenschaft, Industrie, Finanzkomplexen, Militär und Politik jeglicher Mitwirkung an Rechtfertigung, Entwicklung, Herstellung, Erprobung, Bewerbung, Verkauf, Beschaffung, Stationierung, Wartung und Ausbildungs-, Übungs- oder Kriegseinsätzen von Bestandteilen der nuklearen Massenmord-Logistik." Beim Wort genommen wird hier Papst Franziskus, der 2017/2019

bereits Besitz und Bereitstellung von Atomwaffen für moralisch unannehmbar erklärt hat.

Prominent unterstützt wird der Aufruf u.a. von Franz Alt, Eugen Drewermann, Dr. Margot Käßmann, Leonardo Boff (Brasilien) und John Dear (USA). Mehrere Hochschullehrende der Theologie haben die Erklärung gezeichnet. Doch die meisten der beteiligten Theolog:innen und Ordensleute kommen aus der Pastoral. Einzelne Unterschriften kommen aus Baskenland, Belgien, Bolivien, Brasilien, Frankreich, Kolumbien, Irland, Philippinen und Südsudan. Aus der Mitgliedschaft und dem Umfeld von *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* kommen ebenfalls einige Unterschriften.

Die drastische *Metapher* „Bombe Satans" stammt von einem kath. Atomwaffengegner der Nachkriegszeit und wurde gewählt, um den Abgrund der möglich gewordenen Vernichtung des Lebens auf der Erde so deutlich zur Sprache zu bringen wie möglich. 1957 sprach ebenfalls der lutherische Theologe Helmut Gollwitzer mit Blick auf Hiroshima und Nagasaki von einer „Teufelei", an der sich Christenmenschen auch nicht mit dem kleinen Finger beteiligen dürften. – Der US-Katholik Daniel Berrigan warnte später vor den „höllischen Eiern" des Militärkomplexes.

Eine Internetseite erschließt sechs Sprachversionen, die vollständige Liste der bisherigen Unterzeichnenden und Hintergrundinformationen zur bisherigen kirchlichen Debatte über die nukleare Massenmordtechnologie: https://hiroshimacall.wordpress.com

Nachträgliche Zeichnungen des Ökumenischen Rufes sind möglich, gerne „gebündelt" & auch ganze Gruppen/Organisationen (Name[n], Ort, nur intern: E-Mail-Kontakt) – mitzuteilen an Peter Bürger. E-Mail: peter@friedensbilder.de

Frieden braucht Klimaschutz - Klimaschutz braucht Abrüstung

Rüstung und Militär sind wahre Klimakiller: Sie verursachen ganze 5,5 Prozent des weltweiten Treibhausgas-Ausstoßes. Dennoch muss das Militär seine Emissionen nicht reduzieren, denn es ist aus den Klimaschutzprotokollen und -berichten bewusst ausgenommen. Während die Menschen weltweit versuchen, die Klimakrise aufzuhalten, heizen Rüstung und Militär sie immer weiter an.

Die Klimakrise hat gravierende Folgen: Sie verstärkt Ressourcenknappheit, Hunger und Vertreibung und erhöht so das Risiko für neue Konflikte massiv! Wer das Klima schützt, beugt also gleichzeitig auch Konflikten und Kriegen vor! Und leistet so einen Beitrag für den Frieden!

‚Ohne Rüstung Leben' hat eine Petition gestartet: „Frieden braucht Klimaschutz – Klimaschutz braucht Abrüstung". Es geht um zwei Forderungen an die Abgeordneten des Deutschen Bundestages:

- Kein Freibrief mehr fürs Militär! Setzen Sie sich dafür ein, dass die Streitkräfte weltweit ihre Klimabilanzen ebenso umfassend veröffentlichen und ihre Treibhausgas-Emissionen genauso deutlich reduzieren müssen, wie alle anderen Sektoren auch.
- Abrüstung für Klima und Frieden! Stoppen Sie die milliardenschwere Aufrüstung, die dem Klima massiv schadet. Investieren Sie stattdessen deutlich mehr in zivile Krisenprävention, den globalen Kampf gegen die Klimakrise und einen sozialverträglichen Ausstieg aus fossilen Energien bis 2035.

Näheres siehe hier: https://ogy.de/uzbh

Terminübersicht

22. Sept. 2023 19:30 – ca. 21:30 Uhr evang. Gemeindehaus Gammertingen: **Treffen der Arbeitsgruppe „Soziale Verteidigung"**. Weitere Termine: 20.10., 17.11., 15.12. Rückfragen unter: info@lebenshaus-alb.de

14. Okt. 2023 10:00 Uhr evang. Gemeindehaus Gammertingen **11. Tagung „We shall overcome! Gewaltfrei aktiv für die Vision einer Welt ohne Gewalt und Unrecht"** mit Christoph Besemer, Heike Hänsel, Michael Schmid und Katrin Warnatzsch als Referierende. Veranstalter: *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* Mehr: https://ogy.de/vqt1

15. Okt. 2023 10:00 – ca. 11 Uhr bei Stetten am kalten Markt: **Gedenkveranstaltung: „Erinnern, Gedenken, Verantwortung übernehmen – Die Häftlinge des KZ Heuberg vor 90 Jahren nicht vergessen!"** Im Anschluss daran gibt es die Möglichkeit zur Teilnahme an einem Spaziergang entlang des Donautalrands. Veranstalter: *Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.* Mehr: https://ogy.de/hjov

12. - 22. Nov. 2023 bundesweite **Ökumenische FriedensDekade mit dem Motto: „sicher nicht – oder?"** Mehr: www.friedensdekade.de/

04. - 10. Dez. 2023 **Aktionswoche zum Internationalen Tag der Menschenrechte: Schutz und Asyl für alle aus Russland, Belarus und der Ukraine, die den Kriegsdienst verweigern.** Initiiert von *#ObjectWarCampaign*, einem Bündnis zivilgesellschaftlicher Organisationen, zu dem auch *Lebenshaus Schwäbische Alb* gehört, die solidarisch mit allen Menschen sind, die sich gegen Krieg einsetzen. Mehr: http://objectwarcampaign.org/

Impressum

Rundbrief des Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.

Der Rundbrief erscheint vierteljährlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion.

Herausgeber

Lebenshaus Schwäbische Alb e.V.
Bubenhofenstr. 3
72501 Gammertingen
Tel.: 07574 / 2862
Fax: 07574 / 91110
www.lebenshaus-alb.de
info@lebenshaus-alb.de

Redaktion

V.i.S.d.P.:
Michael Schmid (ms),
Bubenhofenstr. 3,
72501 Gammertingen

Katrin Warnatzsch (kw)

Druck & Versand:
Knotenpunkt GmbH
Auflage: 650 Exemplare

Spendenkonto

GLS Bank eG
IBAN:
DE36 4306 0967 8023 3348 00
BIC: GENODEM1GLS

Laut Bescheid des Finanzamtes Sigmaringen ist der Verein Lebenshaus Schwäbische Alb als gemeinnützig anerkannt. Für Mitgliedsbeiträge und Spenden ab 25 € werden steuerlich wirksame Bescheinigungen zu Beginn des folgenden Jahres automatisch zugestellt, für niedrigere Beiträge auf Anforderung.

Bildnachweise:

Agência Brasil (CC BY 3.0 BR), 13

Fresia Saldias u.weitere, 1, 8

Lebenshaus, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8

Ministerio de Relaciones Exteriores de Chile (CC BY 2.0 CL), 2

World BYOND War, 12, 14

Der dritte weg

Wir sehen immer nur zwei wege
sich ducken oder zurückschlagen
sich kleinkriegen lassen oder
ganz groß herauskommen
getreten werden oder treten

Jesus du bist einen anderen weg gegangen
du hast gekämpft aber nicht mit waffen
du hast gelitten aber nicht das unrecht bestätigt
du warst gegen gewalt aber nicht mit gewalt

Wir sehen immer nur zwei möglichkeiten
selber ohne luft sein oder andern die kehle zuhalten
angst haben oder angst machen
geschlagen werden oder schlagen

Du hast eine andere möglichkeit versucht
und deine Freunde haben sie weiterentwickelt
sie haben sich einsperren lassen
sie haben gehungert
sie haben spielräume des handelns vergrößert

Wir gehen immer die vorgeschriebene bahn
wir übernehmen die methoden dieser welt
verachtet werden und dann verachten
die andern und schließlich uns selber

Lasst uns die neuen wege suchen
wir brauchen mehr phantasie als ein rüstungsspezialist
und mehr gerissenheit als ein waffenhändler
und lasst uns die überraschung benutzen
und die scham die in den menschen versteckt ist

Dorothee Sölle